



## Konzept (1998)

### 1. Ausgangslage

Früher fühlten sich die Menschen geborgen in einem einheitlichen Lebensgefühl. Glaube, Arbeit und Leben bestätigten sich gegenseitig und vermittelten die Gewissheit, in einem sinnvollen Ganzen zu Hause zu sein. Zwischen Glaubenswelt und Arbeitswelt bestanden zahlreiche Verbindungen.

Seit der «Aufklärung» driften Glaubenswelt und Arbeitswelt, Kirche und Wirtschaft auseinander. Heute existieren diese beiden Lebensbereiche weitgehend ohne Verständigung nebeneinander. Das hat für beide Seiten negative Konsequenzen:

- Die Kirche wird weltfremd. Sie verliert die Kenntnis über wirtschaftliche Grundsachverhalte und Zusammenhänge, und sie verliert das Verständnis für die Anliegen und Nöte der in der Wirtschaft Beschäftigten.
- Die Wirtschaft droht, andere Lebensbereiche zu dominieren und nur noch ihren eigenen «Sachzwängen» zu folgen. Das Verantwortungsbewusstsein und das Dienstbewusstsein anderen Lebensbereichen gegenüber nehmen ab.

Gleichwohl aber sind Kirche und Wirtschaft aufeinander angewiesen.

### 2. Zweck des Pfarramts für Industrie und Wirtschaft

Mit dem Pfarramt für Industrie und Wirtschaft setzen die beteiligten Kirchen ein *Zeichen für die Liebe Gottes* zu allen Menschen. Sie begleiten die im Bereich der Arbeitswelt Tätigen in ihrer verantwortungsvollen Aufgabe und setzen sich vor allem für die Schwachen und Benachteiligten ein.

Dank seiner ökumenischen und regionalen Basis kann das Pfarramt für Industrie und Wirtschaft einen wesentlichen Beitrag zur Lösung von drängenden Problemen in Kirche, Wirtschaft und Gesellschaft in der Nordwestschweiz leisten.

Das Pfarramt für Industrie und Wirtschaft soll eine *Brückenfunktion* zwischen Kirchen und Wirtschaftswelt wahrnehmen.

Im Bereich der Wirtschaft soll das Pfarramt für Industrie und Wirtschaft die *Grundanliegen der christlichen Botschaft* bekanntmachen und vertreten.

Im Bereich der Kirchen soll das Pfarramt für Industrie und Wirtschaft das *Verständnis für die Arbeitswelt*, für wirtschaftliche Sachverhalte und Zusammenhänge fördern sowie auf Missstände aufmerksam machen.

### 3. Tätigkeitsbereiche des Pfarramts für Industrie und Wirtschaft

Aus der Zwecksetzung heraus ergeben sich für das Pfarramt für Industrie und Wirtschaft die folgenden Tätigkeitsbereiche und Aufgabenschwerpunkte:

#### a) **Beziehungspflege**

Die Stelleninhabenden des Pfarramts für Industrie und Wirtschaft bauen ein Beziehungsnetz in Kirche und Wirtschaft auf und pflegen diese Beziehungen. Damit markieren sie zeichenhaft die Präsenz der Kirchen in der Wirtschaft und der Wirtschaft in den Kirchen. Sie handeln in diesen Beziehungen vermittelnd, seelsorgerlich-zuhörend, beratend und informierend. Bedürfnisse und Anliegen, die sie feststellen, leiten sie an bestehende zuständige Institutionen weiter. Durch die Beziehungspflege öffnen sich Türen und Wege für die anderen Tätigkeitsbereiche.

#### b) **Wirtschafts- und Sozialethik**

Das Pfarramt für Industrie und Wirtschaft soll dazu beitragen, das Bewusstsein für christliche Wertvorstellungen und Ethik in der Arbeitswelt auf allen Ebenen zu verstärken. Vor allem regt es Diskussion und Meinungsbildung über Fragen nach dem Sinn und der Verantwortung des Wirtschaftens an. Neben dem «Know-how» sollen auch das «Know-what» und das «Know-why» bedacht werden.

#### c) **Seelsorge**

Das Pfarramt für Industrie und Wirtschaft nimmt einen pastoralen Auftrag im Bereich der Wirtschaft wahr und sucht Menschen, die unter gesamtwirtschaftlichen oder betriebswirtschaftlichen Vorgängen und Entwicklungen leiden (Arbeitslosigkeit, Mobbing u.a.), seelsorgerlich zu begleiten. Dabei steht die Förderung und Ausbildung von SeelsorgerInnen zu MultiplikatorInnen im Vordergrund. Punktuell, um den Kontakt mit der Problem-«Front» nicht zu verlieren, kann die seelsorgerliche Begleitung von einzelnen Personen angezeigt sein.

#### d) **Tätigkeit im kirchlichen Bereich**

Das Pfarramt für Industrie und Wirtschaft sucht, im kirchlichen Bereich das Verständnis für wirtschaftliche Sachverhalte und Zusammenhänge zu fördern. Es macht auf die Anliegen, Sorgen und Nöte der in



der Wirtschaft Tätigen aufmerksam. Ein Schwerpunkt der Arbeit liegt in der Aus- und Weiterbildung von PfarrerInnen, Angestellten und freiwilligen kirchlichen Mitarbeitern. Die Stelleninhabenden arbeiten in bestehenden Strukturen und Angeboten der Kirchen mit.

#### e) **Planung, Reflexion, Berichterstattung**

Die Stelleninhabenden des Pfarramts für Industrie und Wirtschaft bestimmen Schwerpunkte ihrer Tätigkeit, setzen Ziele und überprüfen periodisch die Ergebnisse. Sie reflektieren ihre Erfahrungen aus den Tätigkeitsbereichen im Team und allenfalls unter Beizug externer Fachkräfte. Die Erfahrungen lassen sie in ihre Arbeit einfließen («rollende Planung»). Die Stelleninhabenden erstellen jährlich einen Tätigkeitsbericht.

#### **4. Zielgruppen**

##### a) **Zielgruppen in der Wirtschaft**

Zielgruppen in der Wirtschaft sind: 1. Unternehmen und ArbeitgeberInnenorganisationen, 2. Arbeitnehmende und deren Organisationen, 3. Betriebliche AusbilderInnen und Personalverantwortliche, 4. Berufsschulen und andere Ausbildungsstätten, 5. Erwerbslose, 6. Ausländische Arbeitnehmende, 7. Verantwortliche frauenspezifischer Projekte.

##### b) **Zielgruppen in der Kirche**

Zielgruppen in der Kirche sind: 1. PfarrerInnen und andere kirchliche Angestellte, 2. Kirchliche Behördenmitglieder, 3. Freiwillige Mitarbeitende, 4. Mitglieder der Kirchgemeinden, 5. Verantwortliche frauenspezifischer Projekte.

##### c) **Zielgruppen in der Öffentlichkeit**

Das Pfarramt für Industrie und Wirtschaft informiert die Öffentlichkeit über die Medien regelmässig über seine Tätigkeit.

#### **5. Zusammenarbeit und Profilierung**

Das Pfarramt für Industrie und Wirtschaft arbeitet mit bestehenden Organisationen und Institutionen zusammen, die in den einzelnen Tätigkeitsbereichen einen ähnlichen Zweck verfolgen.

Das Pfarramt für Industrie und Wirtschaft entwickelt und vertritt aber auch ein eigenes Profil.

Die Profilierung gegenüber verwandten Organisationen und Institutionen, mit denen das Pfarramt für Industrie und Wirtschaft zusammenarbeitet, geht in folgende Richtung:

##### a) **ArbeitnehmerInnenorganisationen**

Das Pfarramt für Industrie und Wirtschaft teilt mit den ArbeitnehmerInnenorganisationen das Engagement für die Schwachen im Wirtschaftsleben. Es betreibt aber keine Parteipolitik und keinen Klassenkampf, sondern behält alle Beteiligten und das gesamte Wirtschaftsgeschehen im Auge. Es soll deutlich machen, dass es Gott und dem Evangelium verpflichtet ist. Im biblischen Verständnis bedeutet alles Wirtschaften Partizipation des Menschen am Schöpfungswerk Gottes.

##### b) **Erwerbslose, AusländerInnen, Frauen**

Das Pfarramt für Industrie und Wirtschaft kann sich auch in der Tätigkeit für Erwerbslose, AusländerInnen und Frauen oder andere benachteiligte Gruppen durch seine christliche Ausrichtung und seine Seelsorgetätigkeit einbringen. Es kann entsprechende Projekte anregen, übernimmt aber in der Regel nicht deren Trägerschaft.

##### c) **Ethik-Institute und Universitäten**

Das Pfarramt für Industrie und Wirtschaft arbeitet mit den Ethik-Instituten der Kirchen und mit interessierten Partnern an den Universitäten zusammen. Es kann sich dabei durch seine Praxisnähe und seine Seelsorgearbeit auszeichnen – gegenüber den weltlichen Instituten auch durch seine christliche Grundhaltung und Ausrichtung.

##### d) **Tagungszentrum Leuenberg, Forum für Zeitfragen, Katholische Erwachsenenbildung, SAKA (Schweiz. Arbeitsgemeinschaft Kirche und Arbeit)**

Das Pfarramt für Industrie und Wirtschaft arbeitet mit diesen Tagungs- und Veranstaltungsprofis zusammen und bringt sein sozialetisches Wissen und seine praktische Erfahrung ein.